



## Liebe Mönchengladbacherinnen, liebe Mönchengladbacher,

unsere Stadt wäre ohne Denkmäler, welche die Geschichte lebendig halten, ein Stück ärmer. Wir haben alle die Verpflichtung, sie zu erhalten, zu pflegen und mit in die Zukunft unserer Stadt zu nehmen. „Denkmäler sind die Lesezeichen der Geschichte“, sagte einst der französische Historiker Pierre Gaxotte. In Mönchengladbach gibt es 1.021 Bau- und 40 Bodendenkmäler, die sonst nicht oder nur teilweise der Öffentlichkeit zugänglich sind. Die meisten Denkmäler gehören Privatpersonen, die sich um Pflege und Erhaltung der Gebäude kümmern. Mönchengladbach beteiligt sich seit 1993 – bis auf einige Ausnahmen – regelmäßig am Tag des offenen Denkmals, an dem einige Gebäude ihre Tore und Pforten öffnen und den Bürgerinnen und Bürgern eine außergewöhnliche Zeitreise in die Vergangenheit ermöglichen. Eine solche Entdeckungsreise kann man auch am heutigen „Tag des offenen Denkmals“ unternehmen, der bundesweit unter dem Motto „Handwerk, Technik, Industrie“ steht und mit Blick auf die Historie der Textil- und Maschinenbauindustrie für Mönchengladbach maßgeschneidert ist.

Neben Führungen über den städtischen Hauptfriedhof zu den Grabstätten einiger Industrieller, die unsere Stadt mit ihren Unternehmen geprägt haben, und dem Tag der offenen Tür in der historischen Schriefersmühle steht heute die Eröffnung des neuen TextilTechnikums im Monforts Quartier auf dem Besichtigungsprogramm. Dank der Unterstützung der heimischen Wirtschaft, der Hochschule Niederrhein und der städtischen Sozial Holding hat die Sammlung historischer Webstühle und Textilmaschinen der Stadt in der ehemaligen Monforts-Maschinenfabrik eine neue Adresse gefunden, die sich auch für Veranstaltungen anbietet und durch das benachbarte Gastronomieangebot abgerundet wird. Das TextilTechnikum ist ein wichtiger Baustein auf der im Masterplan 3.0 vorgesehenen neuen Hochschulachse, die eine schrittweise Weiterentwicklung des Hochschulgeländes über den geplanten Polizeipräsidiums bis zum Monforts Quartier vorsieht. Hier soll in den kommenden Jahren ein neues Zentrum der Lehre mit hochschulnahen Nutzungen, der Wirtschaft und des urbanen Lebens entstehen.

Das neue TextilTechnikum schlägt somit eine Brücke zwischen der textilen Tradition unserer Stadt und der aktuellen Entwicklung, die für den nach wie vor bedeutenden Textilstandort gute Perspektiven bietet.

Ihr Hans Wilhelm Reiners  
Oberbürgermeister

Folgen  
Sie der  
Stadt  
auf:



[www.facebook.com/Moenchengladbach](https://www.facebook.com/Moenchengladbach)  
[www.twitter.com/PressestelleMG](https://www.twitter.com/PressestelleMG)

## Textile Technik neu entdecken



Am heutigen Sonntag, 13. September, beteiligt sich Mönchengladbach am bundesweiten Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Handwerk, Technik und Industrie“ mit der Schriefersmühle und einer Führung auf dem städtischen Hauptfriedhof. Das TextilTechnikum wird von 13 bis 17 Uhr erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Umzug ist abgeschlossen! „Ich denke, dass wir ein attraktives Programm zusammengestellt haben, um den Besuchern diese besondere Sammlung von Textilmaschinen näher zu bringen“, erklärt Dr. Karlheinz Wiegmann, Leiter des Städtischen Museums Schloss Rheydt. Am heutigen Tag des Denkmals wird das TextilTechnikum von 13 bis 17 Uhr im Monforts Quartier erstmals seine Türen öffnen. Die Besucher erleben dort eine Zeitreise der besonderen Art: Vom Handwebstuhl aus vorindustrieller Zeit bis zum modernen Luftdüsenwebstuhl wird Textilgeschichte wieder lebendig.

Da, wo einst Textilmaschinen in Serie angefertigt wurden, können die Besucher ab sofort textile Technik neu entdecken. Das TextilTechnikum dürfte mit rund 200 Maschinen und Webstühlen in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal haben. Die textile Tradition der Stadt spiegelt sich in dieser umfangreichen

Ausstellung wider. Anders als im früheren Textilmaschinenepot in Eicken sind hier die verschiedenen Maschinen und das Lager mit seinen unzähligen Ersatzteilen räumlich voneinander getrennt. Der Besucherblick wird automatisch auf die historischen Schmuckstücke gelenkt. Die Ausstellung ist aufgeteilt in die Bereiche Weben, Spinnen, Schären und Färben. Ein Hingucker sind zweifelsohne auch die rund 4.000 Farbflaschen, mit denen die Textilien früher gefärbt worden sind. Auf Monitoren wird es Filmeinspielungen zu den jeweiligen Maschinentypen geben. Darüber hinaus bekommen die Besucher ein nummeriertes Booklet in die Hand, indem jede Maschine leicht verständlich erklärt wird. Der gelernte Webmeister Karl-Heinz Engeln, der gemeinsam mit Maschinenbaumeister Klaus Meister und weiteren Helfern das TextilTechnikum in der rund 2.000 Quadratmeter großen Halle eingerichtet hat und jede Maschine

### Programm

#### Das TextilTechnikum am Tag des Denkmals

Adresse: Schwalmstraße 301, Monforts Quartier 1, Textiltechnikum, 41238 Mönchengladbach

Öffnungszeiten: 13 - 18 Uhr

Modenschauen: 14 Uhr und 16 Uhr

Führungen: Führungen nach Bedarf durch Mitarbeiter des Museums Schloss Rheydt.

in- und auswendig kennt, ist begeistert: „Für mich geht mit der Eröffnung ein Traum in Erfüllung.“ Die im Monforts Quartier ausgestellten Maschinen sind funktionsfähig und werden nicht nur am Tag der offenen Tür einen guten Eindruck vom Arbeitsalltag früherer Tage ermöglichen. Mit Maschinen werden Textilien hergestellt. Und aus Textilien wird Mode. Daher werden Studierende des Fachbereichs Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein zur feierlichen Eröffnung um 14 Uhr und um 16 Uhr zwei Modenschauen anbieten.



Museumsdirektor Karlheinz Wiegmann im TextilTechnikum: Auf einer alten Webmaschine werden die Handtücher für das Museum Schloss Rheydt selbst produziert.

**Denkmäler in MG**

**ehem. Kloster / Rathaus**



Nördlich des Münsters St. Vitus liegen die ehemaligen Klostergebäude der Benediktinerabtei Gladbach. Von 1663 bis 1725 entstehen um einen dritten Innenhof herum die zweigeschossigen Prälaturgebäude, die die Wohnung des Abtes aufnehmen. Nach der Säkularisation 1802 standen die ehemaligen Klostergebäude zum Verkauf. 1804 erwarb sie der Fabrikant Heinrich P. Pauls. Die Gemeinde kauft das Hauptgebäude 1835 und nutzt es seither als Rathaus.

**ehem. Lohmühle**



Nördlich der Mönchengladbacher Altstadt liegt unmittelbar an der Hermann-Piecq-Anlage der Lohmühlenturm. Er wurde 1828 als gemauerte Turmwindmühle mit drehbarer Mühlenkappe durch die Müller Deußen und Becker erbaut. Er entspricht dem Bautyp der Holländermühlen mit konischem Mühlenturm. Heute dient der sanierte Mühlenturm nach baulicher Ergänzung um weitere Anbauten der Büronutzung.

**ehem. Schlachthof**



Der ehemalige Schlachthof Rheydt liegt westlich der untergegangenen Eickesmühle an der Schlachthofstraße. Der ehemalige Schlachthof besteht aus den beiden die Einfahrt flankierenden Betriebswohnhäusern, der zentralen Großviehschlacht- und Kühllhalle, dem Maschinenhaus, Ställen und diversen Nebengebäuden. 1992 bis 1997 wurde das Gebäudeensemble saniert und für eine Gewerbenutzung modernisiert.

**ehem. Seidenweberei Arnz**



Im Ortsteil Schrievers wird zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Seidenweberei Arnz erbaut. Neben den Gebäuden aus der Gründungsphase von 1903, zu denen das einzeihalbhochgeschossige Pförtnerhaus, das dreigeschossige Verwaltungsgebäude, ein zweigeschossiges Pförtnerwohnhaus und ein Teil der Webereihalle gehören, hat sich auch die repräsentative Fabrikantenvilla aus dem Jahr 1928 in einer ausgedehnten Parkanlage erhalten.

# Ort der Begegnung



Die Familien Monforts, Achter und Reiners - die Industriegeschichte in Mönchengladbach wird auch auf dem Hauptfriedhof erlebbar. Am heutigen Sonntag wird Gudrun Grimpe-Christen um 15 Uhr eine Führung anbieten, die zu berühmten Industriellen aus Mönchengladbach führt.

Gudrun Grimpe-Christen kennt sich mit Führungen auf Friedhöfen aus! In den 90er Jahren untersuchte sie in einem zweijährigen Forschungsprojekt in Berlin kulturrelevante Zusammenhänge von Verstorbenen auf den Friedhöfen der Hauptstadt. „Friedhöfe sind für mich nicht nur Orte der Begegnung, sondern sagen auch viel über die Kulturschicht einer Stadt aus“, erklärt die Sozialwissenschaftlerin. Seit eineinhalb Jahren lebt Gudrun Grimpe-Christen in Mönchengladbach. Und der städtische Hauptfriedhof ist für sie ebenfalls ein kulturgeschichtlich hochinteressanter Ort, der viel über die Produktivität der Vitusstadt verrät. „Denn hier haben die Familien ihre Grabstätten, die mit ihren Unternehmungen Mönchengladbach mitgeprägt haben. Fast jeder kennt ihren Namen!“

In der Tat: Die Ruhestätten, die Grimpe-Christen am heutigen Tag des offenen Denkmals ab 15 Uhr in einer Führung mit interessierten Teilnehmern besuchen wird, lesen sich wie ein „Who is Who“ der Mönchengladbacher Textilschicht: Die Familien Monforts, Reiners und Achter haben Textilgeschichte geschrieben. Die textile Tradition der Stadt manifestiert sich in diesen Namen - bis heute! Noch immer werden Monforts-Textilmaschinen und -Werkzeugmaschinen in der Vitusstadt konstruiert. Familie Achter gründete 1899 jenes Unternehmen, das heute bei der Entwicklung und Produktion von Polsterstoffen und Technischen Textilien für die Automobilindustrie weltweit führend ist. Und auch der Name Schlafhorst bleibt präsent, auch wenn

der Businesspark an der Blumenberger Straße heute zur SMS-Gruppe gehört. Der Fabrikant Wilhelm Reiners und sein Sohn Walter Reiners hatten Schlafhorst einst weltweit bekannt gemacht. Ein Ableger dieser Dynastie, das Un-

ternehmen Reiners + Fürst, stellt bis heute in Mönchengladbach unter anderem Ringläufer für die Textilindustrie her. Ein anderer Spross aus dieser Familie führt den Schmierstoff-Hersteller Rhenus Lub: Max Reiners. Seine Mutter war eine Tochter von Konrad Adenauer und verheiratet mit Walter Reiners. Auf dem Hauptfriedhof hat sie ihre letzte Ruhe gefunden. „Die Zusammenhänge sind hochinteressant. Viele werden es nicht wissen, aber die Familien Monforts und Reiners haben gemeinsame Wurzeln“, erklärt Gudrun Grimpe-Christen, die in ihrer Führung auch die große Handwerkskunst der Steinmetze und Bildhauer zeigt. Zwei Grabstätten tauchen in der Denkmalliste der Stadt auf: das Grab von Hermann Aschaffenburg und die Grabstätte von Alice und Paul Heinemann (Nein, es ist nicht die berühmte Konditor-Familie!). Der Grabstein der Heinemanns wurde vom Mönchengladbacher Künstler Klaus Iserlohe im Jahr 1972 bildhauerisch gestaltet. Er visualisiert die christliche Thematik des Lebensbaums. Die hochrechteckig aufgelegte Fläche steht für den Stamm des Baumes mit seiner strukturierten Rinde. Zum Abschluss wird Gudrun Grimpe-Christen auch den Ehrengräbern einen Besuch abstatten. Die Stadtväter Peter Nonnenmühlen, Hermann-Piecq und Franz Meyers sind hier begraben.



Gudrun Grimpe-Christen

Wer mehr über die Industriegeschichte der Stadt erfahren will, sollte sich heute um 15 Uhr an der Kreuzung Hochkreuz einfinden.

**Auf einen Blick**

## Welche Kriterien muss ein Denkmal erfüllen?

An der Erhaltung und Nutzung des Denkmals muss ein „öffentliches Interesse“ bestehen. Ein Denkmal muss daher weder besonders alt noch „schön“ sein. Es kommt vielmehr auf seine Geschichte und ihre Bedeutung für die Menschen an. Es muss möglichst original erhalten sein, damit es seine Bau- und Nutzungsgeschichte dokumentieren kann. Gebäude wurde in allen Jahrhunderten immer wieder neuen Nutzungsansprüchen angepasst. Besonders eindrucksvoll zeigt dies das Münster: An das romanische Schiff wurde die gotische Chorhalle angebaut. Oder auch Schloss Rheydt: Im 16. Jahrhundert wurde die Anlage von

einer Wasserburg zu einem repräsentativen Renaissanceschloss umgebaut. Diese Veränderungen müssen aber als nachträgliche Ergänzungen des Originals ablesbar sein, so dass sie von der Bau- und Nutzungsgeschichte des Gebäudes Zeugnis ablegen. Auch Garten-, Friedhofs- und Parkanlagen sowie andere von Menschen gestaltete Landschaftsteile können Denkmalwert besitzen. Ein gesichts- und geschichtsloses Haus ohne Originalsubstanz erfüllt nicht die Voraussetzungen zu einem Denkmal. Als Denkmal kann ein Gebäude bei Vorliegen der sachlichen Voraussetzungen anerkannt werden, wenn dies das LVR-Amt

für Denkmalpflege im Rheinland oder der Eigentümer beantragt oder von der Stadt Mönchengladbach initiiert wird. Vorab wird ein wissenschaftliches Gutachten erstellt, das die jeweiligen konstituierenden Merkmale herausarbeitet und bewertet. Dabei ist entscheidend, dass möglichst eine umfangreiche Originalsubstanz vorhanden ist. Ist dies der Fall und erzielen Stadt und LVR eine Übereinkunft, wird der Eigentümer angehört und von der Absicht, sein Objekt in die städtische Denkmalliste einzutragen, informiert. Die allermeisten Eigentümer sehen dies als Auszeichnung für den zeitlichen und finanziellen Aufwand an, ihr Eigentum zu erhalten.

# „Denkmäler sind Dokumente, wie unsere Vorfahren lebten“

Dr. Karl-Heinz Schumacher von der Unteren Denkmalbehörde kennt sich mit Denkmälern aus. Im Gespräch klärt er auf, was Denkmalschutz heißt und wo die ältesten Bauwerke der Stadt stehen.

**Herr Schumacher, wie viele Denkmäler gibt es in Mönchengladbach? Und wo steht das älteste Denkmal?**

In Mönchengladbach gibt es 1.021 Bau- und 40 Bodendenkmale. Als einziges „bewegliches“, also nicht ortsfestes Denkmal, ist der Münsterschatz geschützt. Das Spektrum reicht von den ältesten Baudenkmalen wie zum Beispiel dem Münster St. Vitus, der Citykirche, der Klosterkirche Neuwerk und der evangelischen Kirche in Wickrathberg, die in das 10. bis 13. Jahrhundert datieren, bis zu Wegekreuzen und einzelnen Grabstätten auf Friedhöfen. Die Gründung von Schloss Rheydt und Wickrath als Wasserburgen reicht ebenfalls in das Mittelalter zurück. Der größte Teil der Baudenkmale entfällt allerdings auf das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert. Die ältesten Bodendenkmale liegen in der ehemaligen Ziegeleigrube Rheindahlen oder in den Siedlungsplätzen, die im Hochwasserrückhaltebecken Geneiken dokumentiert wurden. Dort hatten bereits in der Altsteinzeit Menschen Lagerplätze, um auf die Jagd zu gehen. Allerdings suchten sie diese Stellen nur vorübergehend auf, kamen allerdings über Jahrtausende immer wieder auf Jagdzügen zurück, weil es dort Wasser und Jagdbeute gab. Aber auch römische Fundstellen wie Grabstellen, Töpferöfen, Brunnenanlagen, Wege und Straßen aus den ersten nachchristlichen Jahrhunderten sind in Mönchengladbach zahlreich vertreten.

**Warum braucht Mönchengladbach Denkmäler? Wofür stehen sie?**

Denkmale sind gebaute Geschichtszeugnisse. Sie dokumentieren, wie unsere Vorfahren lebten, wie sie wirtschafteten, ihr Zusammenleben organisierten und wie sich hand-

werkliche, gestalterische und technische Entwicklungen etablierten. Man kann sie als „bauliche Archivalien“ der Menschheits- und Stadtgeschichte auffassen.

**Haben Sie ein „Lieblings-Denkmal“ in Mönchengladbach?**

Ein ausgesprochenes Lieblingsdenkmal habe ich nicht. Aufgrund langjähriger Begleitung bei Sanierungsmaßnahmen sind mir die beiden Schlösser Wickrath und Rheydt, das Münster, die Citykirche oder die evangelischen Kirchen in Rheydt und Wickrathberg sehr ans Herz gewachsen. Auch die Profanierung und Umwandlung von Kirchen zu Wohnhäusern und Kolonbarien, die sogenannten Grabeskirchen, sind mir sehr wichtig. Hierbei sind Architekten gefordert, gestalterisch und funktional tragfähige, in die Zukunft weisende Lösungen zu finden und gleichzeitig den Charakter und die Substanz der Gebäude zu respektieren. Das stellt hohe Anforderungen an alle Beteiligten.

**Wie wurde der „Tag des Denkmals“ in Mönchengladbach bisher angenommen?**

Mönchengladbach hat sich – bis auf wenige Ausnahmen – seit 1993 regelmäßig am Tag des offenen Denkmals beteiligt. Die stärkste Beteiligung hatte sicherlich die Öffnung der Ziegeleigrube Dreesen in Rheindahlen, wo 1996 mehr als 4.500 Besucher auf der archäologischen Ausgrabungsfläche gezählt wurden. Andere Denkmale wie der Jüdische Friedhof an der Hügelstraße, das Münster oder die Citykirche hatten zwar weniger, aber genauso interessierte Besucher. Besonders die evangelischen Kirchen in Wickrathberg und Rheydt waren über viele Jahre sehr verlässliche Teilnehmer der Veranstaltung. Nicht



Dr. Karl-Heinz Schumacher von der Unteren Denkmalbehörde der Stadt M'gladbach.

vergessen darf man die vielen Einzelveranstalter, die zum Beispiel nach einer Sanierung ihr Gebäude für die Öffentlichkeit geöffnet oder die zu Exkursionen durch die Stadt und zu einzelnen Denkmalen eingeladen haben.

**Was heißt „Denkmalschutz“ konkret? Was darf man tun, was darf man nicht?**

Das Denkmalschutzgesetz sagt: Denkmale sind zu schützen, zu pflegen, sinnvoll zu nutzen und wissenschaftlich zu erforschen! Es ist keineswegs so, dass man in einem Denkmal keine Veränderungen vornehmen darf, wie viele glauben. Aber Veränderungen müssen möglichst substanzschonend und unter weitestgehender Erhaltung der denkmalwerten Substanz durchgeführt werden. Zur Beratung von Eigentümern, Architekten und Handwerkern ist die Untere Denkmalbehörde der Stadt Mönchengladbach gerne bereit. Sie erteilt auch die denkmalrechtliche Erlaubnis, die für Eingriffe in ein Denkmal gesetzlich vorgeschrieben ist.



## Faszination Mühlentechnik

Die Schriefermühle ist eines der ältesten Bauwerke in der Vitusstadt und steht seit 1986 unter Denkmalschutz.

Zu einem Tag der offenen Tür lädt heute auch die Schriefermühle an der B 57 zwischen Rheindahlen und Erkelenz ein. Im Jahr 1747 erbaut ist sie eines der ältesten Bauwerke in Mönchengladbach. Über Jahrhunderte wurde in der Schriefermühle das Getreide der Bauern aus der Umgebung gemahlen. Dazu fuhren sie mit ihren Pferde-fuhrwerken durch das vordere Mühlentor in die Mühle hinein. So konnten die Getreidesäcke direkt vom Fuhrwerk in die Mühle gezogen werden. Später wurde so das Mehl auf die Fuhrwerke verladen. Letzte Bilder, auf denen die Mühle mit Flügeln zu sehen ist, stammen aus der Zeit um 1926. Vermutlich wurde der Betrieb nach dem ersten Weltkrieg eingestellt. Heute ist die Schriefermühle, die seit 1986 unter der Denkmalschutz steht, eine von nur noch vier Windmühlen in Mönchengladbach, von denen Reste erhalten sind.

Neben der Schriefermühle sind dies die Lohmühle, Gerkerather Mühle, und Giesenkirchener Mühle. Der Förderverein Schriefermühle e.V., der dieses bedeutende Stück Stadt- und Regionalgeschichte vor dem Verfall gerettet hat, bietet am heutigen Tag des offenen Denkmals von 11 bis 16 Uhr Besichtigungen der Mühle an.

**Programm**

**Die Schriefermühle am Tag des Denkmals**

Adresse: Schriefermühle 25, 41179 Mönchengladbach  
 Öffnungszeiten: 11 - 16 Uhr  
 Führungen: Führungen nach Bedarf durch Vereinsmitglieder

**Denkmäler in MG**

**Kreuzherrenkloster**



Der Beginn der Sanierungsarbeiten im Kreuzherrenkloster Wickrath steht unmittelbar bevor. Die Schleiff Denkmalentwicklung GmbH & Co.KG hatte das Gebäude von der Stadt erworben. Die Sanierung des Gebäudes, das für eine Büronutzung vorbereitet wird, wird im Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes mit Fördermitteln in Höhe von 250.000 Euro berücksichtigt. Die Stadt Mönchengladbach leistet einen einmaligen Beitrag in Höhe von 150.000 Euro für denkmalpflegerische Maßnahmen.

**ehem. Schlossmühle**



1865 Jahre gründet Johann Heinrich Pferdmesang an der Schlossstraße in der alten Mühle eine mechanische Baumwollweberei. Die ersten Webstühle werden aus England bezogen, um Anzug- und Hosenstoffe zu produzieren. 1875 entsteht eine neue Weberei und Färberei mit einem Kesselhaus für den Dampfbetrieb. Ende des 19. Jh. erfolgt die Erweiterung durch eine Zwirneri, Rauheri und Appretur. Nach der Stilllegung der kaufte die Stadt das Areal.

**Der neue Wasserturm**



1908/09 wurde an der Einmündung Bebericher Straße/ Lindenstraße in topographisch exponierter Lage ein gut 51 Meter hoher Wasserhochbehälter errichtet. Der Gladbacher Stadtbaumeister Otto Greis entwarf den neuen Wasserturm, der weit über die Mönchengladbacher Stadtgrenzen bekannt ist. Emil Hollweg kümmerte sich um den skulpturalen Fassadenschmuck. Bis heute dient der Turm der Wasserversorgung von Menschen, Gewerbe und Industrie.

**ehem. Niersmühle**



Unmittelbar an einem von der Niers abzweigenden Mühlengraben liegt die alte Öl- und Kornmühle von Wickrathberg. Neben der Wickrath Schlossmühle ist sie die letzte von insgesamt sechs Wassermühlen am Oberlauf der Niers, die 1836 für das Gebiet der früheren Gemeinde Wickrath urkundlich genannt werden.

# Das Monforts Quartier und die textile Identität

Die Bedeutung des Monforts Quartiers wird im städtischen Masterplan hervorgehoben, weil es die Identität der Stadt an einem traditionsreichen Standort stärkt und im Zusammenspiel mit der benachbarten Hochschule Niederrhein ein „textiles Ensemble“ bilden kann. Vergangenheit trifft hier auf Gegenwart.

Der Erhalt der ehemaligen A. Monforts Maschinenfabrik und deren Weiterentwicklung zum Monforts Quartier mit Produktions-, Büro- und Eventflächen trägt mit dazu bei, die Identität der Stadt an dieser Scharnierstelle zwischen Hochschule und Gewerbegebiet Mitte zu stärken. Daher weist der Masterplan das zentral liegende Monforts Quartier als „Herzstück“ aus.

Das TextilTechnikum zur Wahrung dieser textilen Identität hat im Monforts ein authentisches Zuhause erhalten. Hier wurde einst mit der Produktion von Textilmaschinen Industriegeschichte geschrieben. Darüber hinaus wird das TextilTechnikum konzeptionell und organisatorisch in das Catering- und Event-Konzept von noi! eingebunden. Derzeit werden fünf Prozent der derzeit verfügbaren



baren Mietfläche durch das TextilTechnikum belegt. „Wir freuen uns darüber, dass nach vielen Jahren harter Arbeit und Diskussionen, an denen viele kreative Köpfe beteiligt waren, eine Lösung gefunden worden ist,



mit der die historischen Textilmaschinen nun bei nahezu gleichen Kosten für die Stadt in einem attraktiven, innenstadtnahen Quartier viel zugänglicher als bisher präsentiert werden können“, sagt Reinhard Körsmeier, als Geschäftsführer der MQ Management GmbH der Hausherr im Monforts Quartier. Wie geht es an diesem prestigeträchtigen

Standort weiter? Zunächst werden die noch freien Flächen, rund 30 Prozent von 40.000 Quadratmeter sind noch verfügbar, weiter vermarktet. Es gibt dazu viele erfolgversprechende Gespräche und Planungen mit Mietinteressenten unterschiedlichster Herkunft. „Spätestens 2016 werden wir dann eine Vermietungsquote nahe 100 Prozent realisiert haben“, glaubt Körsmeier. „Wir wollen einen gesunden Mix aus Maschinenbau und Dienstleistung realisieren.“ Danach erfolgt die Entwicklung des 10.000 Quadratmeter großen Hallenbereiches der ehemaligen Eisengießerei Monforts sowie der über 25.000 Quadratmeter großen Freiflächen am Sportplatz, der im Hinblick auf die Umsetzung des Masterplans MG 3.0 konkret Teil der neuen Hochschulachse sein soll.

*„Im Monforts Quartier stecken noch viele Geschichten von Monforts drin. Man trifft immer wieder Gäste oder aktuelle Mieter, die in ihrem Leben Berührungspunkte mit Monforts hatten. Wir bemühen uns, die Historie dieses Standortes erlebbar zu halten. Wir bringen die Mietflächen zwar auf den neuesten technischen Stand, aber den Charakter lassen wir unverändert. Mit der Monforts CNC Werkzeugmaschinen-technik GmbH gibt es darüber hinaus auch ein operatives Stück Monforts im Monforts Quartier.“*

Reinhard Körsmeier, Geschäftsführer der MQ Management GmbH & Co. KG



## Der Masterplan und die „Hochschulachse“

Eine durchgehende Verbindung: die Hochschule Niederrhein und das Monforts Quartier!



Der Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein gehört zu den renommiertesten und größten Studienorten für den textilen Ingenieur Nachwuchs in ganz Europa. Der Masterplan, der die städtebaulichen Leitlinien vorgibt, geht von einer neuen Hochschulachse aus, die den Campus mit seinen hochaffinen Forschungseinrichtungen und die textile Tradition des Standortes Monforts Quartier verbindet. Der Plan sieht vor, südlich der Webschulstraße einen neuen Hochschulpark einzurichten. Südlich des Monforts Quartiers würde ein Forschungspark ideale Standortbedingungen vorfinden. Mit dem Standortwechsel des Polizeipräsidiums zur Krefelder Straße gibt es die Möglichkeit, vom Monforts Quartier bis zum Campus der Hochschule eine durchgehende Verbindung zu schaffen, die Vergangenheit auf der einen und textile Zukunft auf der anderen Seite vereint. Mit dieser „Hochschulachse“ würde die Hochschule - bedingt durch die Theodor-Heuss-Straße als Hauptverkehrsachse - auch von der Bevölkerung deutlich stärker wahrgenommen werden als bisher.

Der renommierte Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein ist einer der größten Ausbildungsstätten für den textilen Nachwuchs in Europa.

### Auf einen Blick

#### Der Name Monforts - gestern und heute!

**1884** Der Ingenieur August Monforts gründete 1884 mit 52 Arbeitern eine Maschinenfabrik an der Kronprinzenstraße 21. Zum Produktportfolio gehörten Textilmaschinen (Rauhmotoren). 1891 erzielte er mit der ersten 24-walzigen Strich-Gegenstrich-Rauhmotorenmaschine, die eine erhebliche Verbesserung des Rauhverfahrens ermöglichte, Weltruf. Neun Jahre nach der Gründung erhielt August Monforts auf der Weltausstellung in Chicago für die dort vorgestellten Modelle hohe Auszeichnungen. Ab dem Jahr 1894 erwarb er im Ortsteil Hermges das Areal des sog. Brink'schen Hofes an der Eisenbahnlinie. Durch spätere Zukäufe wuchs das Firmenareal schließlich auf 12,5 Hektar an. Zunächst wurde im Jahr 1897 eine Eisengießerei zur Guss-Belieferung der eigenen Maschinenfabrik gegründet. Während des Ersten Weltkriegs entstand ab 1916 nach den Vorstellungen von August Monforts' Sohn Joseph an der damaligen Erftstraße 30-40, der heutigen Schwalmstraße 301, neben der Gießerei eine neue Maschinenfabrik. Als dritter Industriezweig kam 1917 neben dem Textilmaschinenbau der Bau und Vertrieb von Drehautomaten, also Werkzeugmaschinen zur Herstellung meist rotationssymmetrischer Werkstücke hinzu, bei dem das Unternehmen bis zum Ende des 20. Jahrhunderts weltweit führend blieb. Im Jahr 1981 beschäftigte Monforts ca. 1.600 Mitarbeiter am Standort Mönchengladbach. 2004 kam es zum Verkauf der Eisengießerei. Die Textilmaschinensparte wurde 2006 an die Possehl-Stiftung verkauft (seit 2013 ist A. Monforts Textilmaschinen mit Sitz im SMS Businesspark an der Blumenberger Straße im Eigentum der Fong's Industry Group). 2009 übernahm die Jagenberg-Unternehmensgruppe die Mehrheit an der Monforts-Liegenschaft. 2010 wurde die Werkzeugmaschinenbauparte von der russischen Kirovsky-Zavod-Gruppe aus St. Petersburg übernommen. Die zog sich in diesem Jahr zurück, das Insolvenzverfahren der A. Monforts Werkzeugmaschinen wurde eröffnet. Mit dem diesjährigen Einzug des TextilTechnikums wird die textile und annähernd 100 Jahre alte Tradition des Standortes in diesem Jahr wiederbelebt.

**1891**

**1894**

**1916**

**1981**

**2004**

**2006**

**2009**

**2015**

#### Impressum

**Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach**

Herausgeber: Stadt Mönchengladbach  
Der Oberbürgermeister  
Redaktion: Stadt Mönchengladbach Pressestelle  
Wolfgang Speen (verantwortlich)  
Dirk Rütten  
- Rathaus Abtei -  
41050 Mönchengladbach  
Fon: 02161/ 25 2080  
Fax: 02161/ 25 2099  
Mail: blickpunkt@moenchengladbach.de

Fotos: Stadt MG, Stadtarchiv  
Markus Rick / rimapress  
Mike Offermanns / MMO